Jahresbericht 2014

Die hier zusammengefassten Leistungen wurden von über 40 Mitarbeiterinnen und mehr als doppelt so vielen ehrenamtlich Engagierten in 7 verschiedenen Arbeitsbereichen erbracht. Darauf sind wir sehr stolz!

„Ich erinnere mich (nicht)." Eine Publikation im Rahmen von 20 Jahre maiz: trauernd trauen wir uns.

maiz – BERATUNG

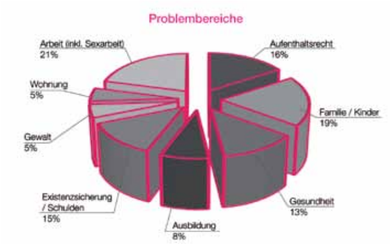
Seit der Gründung von maiz vor 20 Jahren verfolgt die Beratungsstelle die Absicht, zur Transformation der Welt beizutragen. In diesem Sinne leistet die Beratungsstelle Unterstützung in rechtlichen, (psycho-)sozialen und familiären Angelegenheiten für Migrantinnen in Oberösterreich. Sie organisiert und begleitet auch Gruppenaktivitäten, in denen die Stimmen der Betroffenen zentral sind, pflegt Netzwerke und beteiligt sich an verschiedenen politischen Aktionen.

Daten aus der Beratungsstelle (2014)

- Verfügbarkeit: 20h/Woche; 4 Mitarbeiterinnen in 8 Sprachen
- 1.596 persönliche Beratungsgespräche, 481 persönlich beratene Frauen (ca. 70% anonym), 5.366 Fragestellungen

Profil der beratenen Frauen

- **Herkunftsländer:** 55% Drittstaaten, 45% europäische Länder
- **Wohnort:** 70% Linz, 10% Linz-Umgebung, 20% OÖ und österreichweit
- **Alter:** 30% sind 20 bis 30 Jahre alt, 40% sind über 30. Die Anzahl der Frauen unter 20 Jahren hat sich in den letzten drei Jahren verdoppelt (2011: 15%, 2014: 30%).
- **Familienstand:** Ca. 40% sind verheiratet oder in einer Lebensgemeinschaft (ca. 60% davon in einer binationalen Partnerschaft), über 40% leben getrennt, 15% sind ledig. Der Großteil (55%) hat eigene Kinder zu versorgen, hier und/oder im Herkunftsland. Viele müssen für den Unterhalt ihrer Kinder alleine aufkommen.
- **Erwerbssituation:** Ca. 70% sind im Bereich der bezahlten Dienstleistungen tätig (d.h. in der Kinder- und Altenbetreuung, in der Krankenpflege sowie in der Hausarbeit und Sexarbeit).



Die Art und Häufigkeit der Anfragen spiegeln die Lebenssituationen der Migrantinnen wider. Meist treten mehrere Fragestellungen kombiniert auf. Folgende Schwerpunktbereiche waren im Besonderen festzustellen: Fragen rund um das Thema Arbeit haben in den letzten Jahren zugenommen (2012: 17%, 2014: 20%), 60% betrafen das Arbeitsrecht, 40% die Arbeitssuche. Etwa gleich geblieben ist die Anzahl der Fragen zum Aufenthaltsrecht, zur Familie/Ehe und zu Kindern/Jugendlichen, zur Ausbildung und Existenzsicherung sowie zur Gesundheit (davon ca. 50% betreffend psychische Belastungen durch Stress hinsichtlich der Arbeits- und Lebensbedingungen, 20% betreffend Kranken- und Sozialversicherung). 2014 betrug die Anzahl der Beratungen bei Gewaltfällen 5%. Hierbei handelt es sich um ein Querschnittsthema: Erfahrungen von physischer und psychischer Gewalt wurden ebenso angesprochen wie Rassismen und strukturelle Gewalt.

Gruppenaktivitäten

Die Schaffung kollektiver Räume – gemeinsam mit den Migrantinnen, die die Beratungsstelle aufsuchen – ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. 2014 haben ca. 250 Frauen an unseren Gruppenaktivitäten und Projekten teilgenommen.

- 5 Gesprächskreise mit Frauengruppen nach jeweiligen Herkunftsregionen zu verschiedenen Themen
- 18 Infoveranstaltungen zu Rechtsthemen für die Teilnehmerinnen unserer Kurse
- 5 Tauschbörsen in Rahmen des Projekts „Tauschparty" und eine Kräuterwanderung (Finanzierung: Österr. Gesellschaft für Politische Bildung)
- 5 Treffen in Rahmen des Projekts „Melancholie in der Migration" (Finanzierung: Stadt Linz/Frauenbüro)

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind aktives Mitglied bei: Linzer Frauenforum, Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen, Sozialplattform OÖ, Fachaustausch der oö. Frauenberatungsstellen und Klagsverband zur Durchsetzung der Rechte von Diskriminierungsopfern.

Wir betreiben die kontinuierliche Pflege und den Ausbau unseres Netzwerks. 2014 haben wir auch an verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen teilgenommen und teilweise mitorganisiert, wie z.B.:

- Initiative Feminismus & Krawall zum 8. März
- Aktion beim Alternativen 1. Mai
- Pressekonferenz zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November (vom Linzer Frauenbüro)
- Lehrveranstaltung in Rahmen des Masterstudiums Soziale Arbeit an der FH OÖ – Linz

maiz – SEX & WORK

Rechte für migrantische Sexarbeiter_innen statt Diskriminierung und Stigmatisierung!

Seit mittlerweile 20 Jahren arbeitet maiz mit Migrant_innen in der Sexarbeit und tritt gegen eine Vermischung der Debatten über Menschenhandel und Sexarbeit ein. Oft wird Sexarbeit an sich als Ursache von Menschenhandel gesehen. Die Konsequenz ist, dass nicht restriktive Migrationsregelungen, die den eigentlichen Nährboden für die Ausbeutung von Migrant_innen darstellen, sondern Sexarbeiter_innen selbst bekämpft werden. Sexarbeiter_innen sind nicht per se Opfer, Migrant_innen nicht per se Betroffene von Menschenhandel!

Fakten und Daten

In Oberösterreich sind 96% der 1.261 registrierten Sexarbeiter_innen Migrant_innen. Aufgrund der fortlaufenden Kürzungen seitens des Landes OÖ und der Stadt Linz ist die Finanzierung unserer Arbeit äußerst prekär, obwohl der Bedarf an Beratungen, u.a. aufgrund der neuen Besteuerungspraxis, gestiegen ist.

Im Rahmen von Streetwork kontaktierten wir 2014 über 500 Sexarbeiter_innen. In der maiz-Beratungsstelle wurden 287 individuelle Beratungen für 41 Sexarbeiterinnen zu 822 Fragestellungen durchgeführt, meist in Zusammenarbeit mit unseren juristischen Beraterinnen.
2014 erschien wieder das mehrsprachige Infoblatt „Cupiditas".

Workshops am Arbeitsplatz

2014 konnten, dank einer Extra-Finanzierung des Linzer Frauenressorts, insgesamt 6 Workshops in verschiedenen Lokalen in Linz realisiert werden. Wie auch in den letzten Jahren wurden dabei partizipative Ansätze verfolgt.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Trotz der sehr begrenzten Mittel konnten wir an folgenden Netzwerktreffen und Veranstaltungen teilnehmen bzw. mitwirken:

- Teilnahme an Sitzungen der Arbeitsgruppe Länderkompetenzen „Prostitution" sowie Mitarbeit in einer Unterarbeitsgruppe für die Erstellung eines Erstinformationsfolders für Sexarbeiter_innen
- Partizipation im Netzwerk COST – European Cooperation in Science and Technology: Comparing European Prostitution Policies
- Erhebung unter Sexarbeiter_innen zu den Auswirkungen des oö. Sexualdienstleistungsgesetzes
- Presseaussendungen zum Internationalen Hurentag am 2. Juni sowie zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Sexarbeiterinnen am 17. Dezember, gemeinsam mit LEFÖ, SXA-Graz, PiA, iBUS und dem Forum sexworker.at
- Stadtrundgang „Auf den Spuren der Sexarbeit in Linz" anlässlich des 2. Juni, konzipiert von maiz und durchgeführt in Kooperation mit dem Linzer Frauenbüro, der Initiative Feminismus & Krawall und dorf tv
- Veröffentlichung eines Positionspapiers zu aktuellen Diskussionen über die so genannte Freierbestrafung
- Initiierung eines Netzwerks von Beratungsstellen und einer Selbstorganisation von und für Sexarbeiter_innen auf Bundesebene
- Konzeption und Durchführung der Public Lecture „Handlungskapazitäten von migrantischen Sexarbeiterinnen" mit Maritza Le Breton, in Kooperation mit dem Masterstudiengang Soziale Arbeit an der FH Linz
- Teilnahme an/Intervention bei der Konferenz „Fantasies that matter. Images of Sexwork in Media and Art" der Zeitschrift „Missy Magazine" in Hamburg
- Vorträge an der FH und JKU Linz sowie an der Uni Innsbruck
- Vergabe von Interviews zu aktuell relevanten Themen

maiz – BILDUNG – FRAUEN

Basisbildungskurse

Alphabetisierung

In diesen Kursen werden die Lernenden im Rahmen eines binnendifferenzierten Alphabetisierungsprozesses begleitet. Die Lese- und Schreibkenntnisse der Lernenden werden auf- bzw. ausgebaut, zugleich wird der Erwerb von Deutsch als Zweitsprache gezielt unterstützt. Die Bildungsarbeit ist emanzipatorisch konzipiert und gestaltet. In diesem Sinne werden die Lernenden dahin gehend ermutigt, individuelle Ausdrucksweisen in der deutschen Sprache zu finden.

Anzahl der Kurse und Teilnehmerinnen (TN):

- 3 Kurse mit jeweils 200 UE
- insgesamt 23 TN

Deutsch als Zweitsprache und IKT

Die Kurse ermöglichen den Lernenden eine Auseinandersetzung mit ihren Lebens- und Arbeitsbedingungen anhand der Bearbeitung von Themen, die gemeinsam ausgewählt werden. Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit ist, mit den Lernenden einen Prozess zur kritischen Aneignung der hegemonialen Sprache zu gestalten. Hauptziel der Kurse ist, mit den Lernenden Wege zu erschließen, um den sprachlichen wie technologischen Anforderungen in der Mehrheitsgesellschaft entgegenzutreten und Perspektiven für eine individuelle und gesellschaftliche Transformation zu entwerfen.

Anzahl der Kurse und TN:

- 3 A1-Kurse, davon 2 mit je 200 UE und einer mit 209 UE
- 3 A2-Kurse mit je 100 UE
- 3 B1-Kurse mit je 100 UE
- insgesamt 56 TN

PreQual – Qualifzierung zum Einstieg in Gesundheits- und Pflegeberufe für Migrant_innen

11 Frauen schlossen den Kurs, der zwischen Oktober 2013 und März 2014 stattfand, erfolgreich ab. Vorrangiges Ziel des Kurses ist es, Migrant_innen auf die Aufnahmeverfahren und Ausbildungen im Gesundheits- und Pflegebereich vorzubereiten. Migrant_innen, die eine qualifizierte Berufstätigkeit im Sozial-, Gesundheits- und Pflegesektor anstreben, werden Beratung und Information geboten (z.B. welche Ausbildungen gibt es?, Unterstützung bei der Bewerbung für Ausbildungen etc.). Im Oktober 2014 startete der neue PreQual-Kurs mit 14 Teilnehmer_innen.

Projekte

Basisbildung und pädagogische Reflexivität (Teilprojekt im Rahmen des ESF-Netzwerks MIKA II)

Im Projekt beschäftigten wir uns mit dem Thema der pädagogischen Reflexivität als Möglichkeit, sich mit dem Wissen der Lehrenden u.a. über die lernenden Migrant_innen und den Auswirkungen dieses Wissens auf das pädagogische Handeln auseinanderzusetzen. In der ersten Projektphase wurde eine wissenschaftliche Untersuchung zur Frage nach den Effekten des vorhandenen Wissens über die Migrant_innen im Kontext der Basisbildung durchgeführt. In der zweiten Phase wurden Methoden für die Realisierung einer pädagogischen Reflexivität entwickelt und gemeinsam mit den Lehrenden in der Basisbildung mit Migrant_innen erprobt. Die Weiterentwicklungsarbeit mit den Lehrenden geschah im Rahmen von Reflexivitätswerkstätten, die in 3 Bundesländern zwischen März und Juni 2013 und im Juni 2014 stattfanden. Den Projektabschluss bildeten „Train the Trainer_innen"-Werkstätten, in denen die selbstständige Durchführung der Reflexivitätswerkstätten im Zentrum stand. Themen und Inhalte der Werkstätten waren Protagonismus, Wissen, „Sprechen als die Anderen" und Mehrsprachigkeit. Die entwickelten Materialien sind auf der maiz-Homepage aufrufbar (siehe Publikationsliste).
Projektlaufzeit: September 2010 bis September 2014

Berufsbilder: Konstruktion und Dekonstruktion. Erstellung von Instrumenten für eine queer-feministische Bildungs- und Berufsorientierung (Teilprojekt im Rahmen des Netzwerks FAMME)

Das Teilprojekt wurde in Zusammenarbeit mit DaZ-Lernenden, maiz-Projektleiterinnen (DaZ-Lehrerinnen und Beraterinnen), Künstler_innen und Kunstvermittler_innen unter wissenschaftlicher Begleitung und Unterstützung von Expert_innen aus der Zielgruppe durchgeführt. Wichtigstes Ergebnis ist eine Serie von 106 Berufsbildern, die gängige Sterotypen von Geschlecht, Ethnie, Klasse und Sexualität dekonstruiert und Fragen zu den Möglichkeiten der Berufswahl/-orientierung von Migrant_innen in Österreich stellt. Die Bilder und die Begleitbroschüre sind auf der Homepage der Projektpartnerschaft (www.famme.at) sowie auf der maiz-Homepage als freier Download verfügbar (siehe Publikationsliste).
Projektlaufzeit: April 2012 bis März 2014

maiz – BILDUNG – JUGEND

ePSA – erwachsenengerechter Pflichtschulabschluss

Das Projekt fand als Netzwerkprojekt mit verschiedenen Bildungseinrichtungen in Österreich statt. Ein Schwerpunkt war die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zu spezifischen Themenschwerpunkten wie Mehrsprachigkeit, Antirassismus, Menschen mit Beeinträchtigungen und Wohnen aus naturwissenschaftlicher Perspektive. Ein von maiz erarbeitetes Raster machte Diskriminierungen und Möglichkeiten zur Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit in den Unterrichtsmaterialien sichtbar. Einen besonderen Fokus bildeten Fortbildungsangebote für Lehrende des Pflichtschulabschlusses für Erwachsene.

Basisbildungskurse

maiz bietet Basisbildungskurse in Deutsch/Englisch und Mathematik/IKT an. In diesen Kursen werden Grundkenntnisse erarbeitet, um einen Einstieg in den Vorbereitungskurs zum Pflichtschulabschluss zu ermöglichen. Die Lernenden beschäftigten sich hierbei mit alltagsrelevanten Themen wie Wohnen, Familie, Arbeit und Beruf, Einkaufen, Gesundheit und Landeskunde. In den Kursen ging es zudem darum, ein bestimmtes Lernsetting zu vermitteln sowie in die Bildungssprache Deutsch einzuführen (bzw. die Kenntnisse der Lernenden in diesem spezifischen Sprachregister zu erweitern), zwecks Absolvierung des Pflichtschulabschlusses.

Vorbereitungslehrgang für den Pflichtschulabschluss

2014 starteten im Rahmen des neu gestalteten Vorbereitungslehrgangs für den Pflichtschulabschluss 3 Lehrgänge mit insgesamt 45 Kursteilnehmer_innen. Der Unterricht fand in den 4 Pflichtfeldern „Deutsch, Kommunikation und Gesellschaft", „Mathematik", „Englisch, Globalität und Transkulturalität" sowie „Berufsorientierung" statt. Unter den Wahl-Kompetenzfeldern bot maiz „Gesundheit und Soziales" sowie „Natur und Technik" an. Erarbeitete Themen waren u.a. Kolonialisierung, Globalisierung und die umweltrelevante Problematik von Abfall. Im Rahmen des Unterrichts wurden auch Exkursionen u.a. nach Mauthausen, zur AIDS-Hilfe sowie zur Messe für Beruf und Ausbildung in Wels unternommen. Die Lernenden wurden nicht nur auf notwendige Prüfungen, sondern auch auf weiterführende Schulen und Lehrberufe vorbereitet. Gemäß der Prüfungsverordnung für den Pflichtschulabschluss hat maiz die Befugnis, Prüfungen in 6 Kompetenzfeldern abzunehmen.
2014 wurden insgesamt 167 soziopädagogische Beratungen durchgeführt. Hierbei ging es um Fragen des Lernens wie auch des Aufenthalts und Asyls. Insgesamt wurden mit 68 Kursteilnehmer_innen bzw. Interessent_innen Erstgespräche geführt. Zudem wurden mit den Teilnehmer_innen der Vorbereitungskurse zum externen Pflichtschulabschluss im Rahmen von Gruppenberatungen individuelle Kompetenzportfolios erstellt.

Plattform gegen Gewalt in der Familie – Regionalprojekt „Die Körper, die uns gehören! Körperpolitiken, Identität und Gewalt"

Im Zentrum des Projekts stand die kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Konstruktionen von Identität (im Zusammenhang mit Gender, Sexualität und Migration) und mit Einflussfaktoren wie Medien, Schule, Familie, Herkunft und soziale Netzwerke. Im Rahmen von Workshops wurden Strategien im Kampf gegen verschiedene Formen der Gewalt erarbeitet, die mit identitären Zuschreibungen verschränkt sind. Ziel war, den Jugendlichen im Lebensabschnitt der Selbstfindung zu unterstützen.

Im Rahmen der Plattform gegen Gewalt in der Familie übernahm maiz 2014 die Koordination des Bereichs „Gewalt an/unter Jugendlichen". Unsere Aufgabe war die Vernetzung sowie die Verbreitung und der Austausch von Informationen und Erfahrungen zum Thema.

maiz – JUGENDARBEIT

Projekte

„KUJDES, we come!" – Mädchenprojekt 2014

Performativ, (selbst-)kritisch, rebellisch, politisch, (selbst-)bewusst und künstlerisch. So setzten sich junge Migrantinnen im Rahmen des Mädchenprojekts mit der Kollision zwischen den eigenen und den gesellschaftlichen, normbesetzten Vor- und Einstellungen zu ihrer Rolle als Frau und Migrantin in Österreich auseinander.
2014 war auch das Jahr für den Aufbau gemeinsamer Räume für politische Partizipation. Im Rahmen von Workshops (Bühnenpräsenz, Slam Poetry, Musik) bauten 9 junge Frauen im Alter zwischen 17 und 24 gemeinsam eine Musikband auf, die innerhalb partizipativer Strukturen eine Performance mit eigenen Liedtexten entwickelte. Die Teilnehmerinnen konnten in einem geschützten Raum persönliche Erfahrungen mit Diskriminierung und Rassismus thematisieren. Damit konnten wir die Teilnehmenden motivieren, ihre Position als Frauen und Migrantinnen zu reflektieren und in der Gruppe Gegenstrategien zu erarbeiten. Themen wie Sexualität und Geschlechterkonstruktionen jenseits von Heteronormativität beschäftigten die jungen Migrantinnen besonders.
Projektlaufzeit: Jänner bis Dezember 2014

„Genderpolitik auf Sendung: Migrantische Mädchen und politische Partizipation"

In diesem Kooperationsprojekt (im Rahmen des Programms Jugend in Aktion) setzten sich junge Migrantinnen von maiz mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinander und eröffneten Räume für kritische Auseinandersetzung und Diskussion. So entstanden Orte der Selbstvertretung statt Stellvertretung sowie kollektive Prozesse der Begegnung und Entwicklung. Im Projekt wurden mittels Medienarbeit (bei dorf tv und Radio FRO) antirassistische, antisexistische und antihegemoniale Positionen erarbeitet und an die Öffentlichkeit herangetragen. Im Rahmen von verschiedenen Workshops eigneten sich die Teilnehmerinnen Medienkompetenzen für die Gestaltung der Sendungen an. Hier wurde mit Politiker_innen aus Oberösterreich über die Partizipation von migrantischen Jugendlichen am System der repräsentativen Demokratie und über Genderpolitik live diskutiert.
Projektlaufzeit: Februar 2014 bis November 2014

MEZZANIN (Teilprojekt im Rahmen der ESF-Projektpartnerschaft Intermezzo)

Das ESF-Pilotprojekt MEZZANIN begleitete und unterstützte junge Migrant_innen auf ihrem Bildungs- bzw. beruflichen Weg in Kunst, Kultur und Medien. Ziel: Zugangsbarrieren abbauen und die Partizipation von Migrant_innen an der Kunst- und Kulturproduktion fördern. Es wurde ein kostenloser Lehrgang für Jugendliche mit Migrationsbiografien entwickelt. Ausgehend von ihren Kenntnissen erhielten die Teilnehmer_innen Unterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Zudem gewannen sie in Form sogenannter Medienmodule Einsicht in verschiedene kreative und organisatorische Tätigkeiten im Kunst-, Kultur- und Medienbereich. Durch die Unterstützung bei der Vorbereitung ihrer Bewerbungen wurden 8 Teilnehmer_innen an der Akademie der bildenden Künste Wien in den Studienrichtungen Video, Skulptur, Fotografie, Performance, Postkonzeptuelle Kunst und Grafik aufgenommen. Das Projekt konnte so jungen Migrant_innen Türen zu künstlerischen Bildungsinstitutionen öffnen.
Projektlaufzeit: April 2013 bis August 2014

maiz – KULTURARBEIT

„Wir fressen Europa!"

2014 standen im Mittelpunkt der Aktivitäten des Kulturbereichs von maiz die Auseinandersetzung mit dem Thema „Anthropophagie und strategischer Kannibalismus" (als Metaphern der kulturellen Einverleibung) sowie das 20-jährige Jubiläum von maiz. In Kooperation mit anderen Einrichtungen aus Kunst, Kultur, Bildung und Feminismus und in ergänzenden Projekten setzten wir uns performativ, diskursiv und künstlerisch mit Fragen auseinander wie: Was ist die „Menschen fressende Gesellschaft" und welchem Ziel dient sie? Welche Überlegungen stecken hinter der Strategie, selbst zu „Menschenfresser_innen" zu werden? Die feministische Lesart der Anthropophagie durch maiz verschiebt die Kontexte: Es geht um ein Displacement von Grenzen, um emanzipatorische Raumnahme und um Widerstand gegen die Exotisierung der/des „Anderen".

Ausgewählte Highlights

- Prozession am 8. März (in Kooperation mit Feminismus & Krawall): Unter dem Motto „Wir fressen Europa!" wurden Themen wie migrantische Identität und Erfahrungen mit Machstrukturen performativ und selbstironisch inszeniert.
- Wer frisst wen? Workshops und Diskussionen über den Aufbau von Allianzen zwischen Mehrheit und Minderheit
- Ausstellung „mezza-versum, mezza-kunst, mezza-kultur?": Über die verschiedenen Möglichkeiten der Selbstrepräsentation junger Künstler_innen mit Migrations- und Fluchtgeschichte
- Internationale Konferenz in Kooperation mit dem Projekt MEZZANIN: Was heißt hier Kunst, Kultur und Medien? Über Ausschlüsse und Handlungsräume in der Migrationsgesellschaft.
- Ninjas Attacke auf Club Europe! Präsentation des Kulturbereichs und Diskussion über die Möglichkeiten einer anthropophagischen Dissidenz in der Bildpolitik
- Super Puta und Porno-Päpstin: anthropophagische Performance im Rahmen der „Arena Brasil" in Wien
- dorf tv-Sendungen: „Anthropophagie und Feminismus"; „Quote? Wie? Zwischen Widerstand und Normalisierung"
- (Podiums-)Diskussionen und Lesungen: „Vocabulary of decolonalities" Diskussion, Buchpräsentation und Texte zu anthropophagischem Protagonismus (Akademie der bildenden Künste Wien)
- Diskussion: „Freiheit und Vielfalt der (Kunst-)Ausbildung?!" mit Konrad Paul Liessmann u.a. in Wien, mit einem Beitrag von maiz über aktivistisches anthropophagisches Wissen

Anthropophagische Woche

Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums von maiz fanden im Herbst 2014 zahlreiche Diskussionen, Lesungen und Workshops über eine neue Konzeptualisierung der Anthropophagie als kulturelle migrantische Diskurs- und Wissensproduktion statt, darunter:

- Vortrag von Gayatri C. Spivak, mit einem Diskussionsaustausch über das Konzept von Subalternität und Anthropophagie
- Ausstellung in der Schaufenstergalerie mit Beiträgen von Nikita Dhawan und María do Castro Varela
- Performance mit Jugendlichen vom maiz-Bildungsbereich
- Diskussion mit María do Mar und Nikita Dhawan über Kunst, Politik und anthropophagische Repräsentationen, Marginalität und die anthropophagische Aneignung westlicher Kunstgeschichte

Projekt „Hinter uns sind wir ihr"

Ziel des Projekts ist, durch das gemeinsame Gestalten politischer Räume die eigene Sichtbarkeit und Handlungsfähigkeit zu fördern und Strategien der Selbstermächtigung zu entwickeln. Die in den Workshops behandelten Themen reichen von den konkreten Lebensrealitäten der Migrant_innen in Österreich über die Hinterfragung jugendlicher Werte und deren Rolle in der Gesellschaft bis hin zu Konzepten von Utopie, Kollektivität und Freiheit.

Projektlaufzeit: Mai 2014 bis Ende Mai 2015 (KUPF-Innovationstopf)

maiz – FORSCHUNG

Deutsch als Zweitsprache in der Migrationsgesellschaft: Reflexive und gesellschaftskritische Zugänge

2014 wurde eine mehrteilige Projektreihe abgeschlossen, die 2010 als „forschungsgeleitete Entwicklung" begann. Operative Ziele waren die Erstellung eines neuen und gesellschaftskritischen Curriculums für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) für erwachsene Migrant_innen sowie die Durchführung und Publikation von Analysen didaktischer Materialien für den DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache-Curricula für die Erwachsenenbildung und Weiterbildungscurricula für Lehrende im Feld).
In der dritten Phase des Projekts (2013–14) fanden wie schon in den ersten zwei Projektphasen Klausuren statt, an denen das Kernteam, Kooperationspartner_innen aus verschiedenen Migrant_innen-Organisationen und „critical friends" unterschiedlich häufig teilnahmen. Ein besonderer Schwerpunkt in dieser Projektphase lag auf den Werkstätten, in denen zusammen mit Lehrenden und Lernenden DaZ-Unterrichtsmaterialien, DaZ-Curricula und DaZ-Weiterbildungskonzepte analysiert und differenzierte Ansätze entworfen wurden.
Hauptziel in der letzten Phase des Projekts (Juni bis Dezember 2014) war, die im Rahmen von Interviewauswertungen, Expert_innen-Klausuren und Werkstätten erarbeiteten Erkenntnisse zusammenzuführen, diese für Lehrende im Bereich DaZ in der Erwachsenenbildung und Akteur_innen im Feld aufzubereiten und für eine nachhaltige Implementierung und Weiterentwicklung zur Verfügung zu stellen. Dementsprechend entstand, ausgehend von den Auseinandersetzungen und Fragestellungen im Projekt sowie von zwei Tagungen, die im Rahmen der Projektreihe stattfanden, ein Curriculum für DaZ-Kurse. Dieses und sämtliche Projektergebnisse (Forschungsberichte) wurden in Form einer Publikation veröffentlicht und bei einem Symposium im Dezember 2014 in Linz präsentiert.
Das Projekt wurde von bmbf finanziert.

[d_a_] Deutsch als Zweitsprache. Ergebnisse und Perspektiven eines partizipativen Forschungsprozesses

In welche Widersprüche ist eine „Deutsch als Zweitsprache"-Praxis in Kursangeboten der Erwachsenenbildung verstrickt, die sich dem Ziel sprachlicher Ermächtigung verschreibt? Woran orientieren sich die Ansprüche gesellschaftskritischer Bildungsarbeit in diesem Kontext? Welche Formen gewaltvoller Wissensproduktionen fügen sich in ein Kontinuum postkolonialer Ungleichheitsverhältnisse ein? Welche mitunter inferiorisierenden, paternalistischen und/oder rassistischen Anrufungen und Festschreibungen sind in gängigen Sprech- und Handlungsweisen wie auch in didaktischen und curricularen DaZ-Unterlagen enthalten? Welche Strategien des Umgangs damit sind denkbar und können entworfen werden, um Alltagsrassismus in der DaZ-Lehr- und Lernpraxis infrage zu stellen und zu bekämpfen? Diesen und ähnlichen Fragen widmet sich die im Projekt erarbeitete Publikation.

[d_a_] Deutsch als Zweitsprache. Ergebnisse und Perspektiven eines partizipativen Forschungsprozesses

Das Buch kann bei maiz bestellt oder auch als PDF heruntergeladen werden: www.maiz.at/sites/default/files/images/deutsch-als-zweitsprache_www-2.pdf

maiz – Publikationen 2014

maiz (Hg.): Pädagogische Reflexivität in der Basisbildung. Linz 2014.
PDF: www.maiz.at/sites/default/files/images/maiz-reflexivitaet-web.pdf

maiz (Hg.): FAMME. Berufsbilder Konstruktion und Dekonstruktion. Linz 2014.
PDF: www.maiz.at/sites/default/files/layout-maiz-famme_begleitbroschuere.pdf

Luzenir Caixeta: „Eine Win-Win-Situation in der Krise? Globale Arbeitsverhältnisse und vergeschlechtlichter Rassismus." In: Alexandra Weiss (Hg.): Systemfehler. Spaltungsrhetorik als Entpolitisierung von Ungleichheit. Wien: ÖGB Verlag 2014. S. 107–126.

maiz Sex & Work: „Mehr Rechte für Sexarbeiter_innen!" In: AEP Informationen – Feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, Nr. 1/2014. S. 21–22.

MAIZ – „Projekt Intermezzo". In: Pangea Jahresbericht 2013. Linz 2014.

„MAIZ?!" Interview mit Rubia Salgado. In: Das kritische Schüler_innenmagazin. März 2014. S. 14–15.

„Trauernd trauen wir uns: 20 Jahre maiz". In: Rundbrief Sozialplattform, Februar 2014. S. 11.

If you run … the beast catches you! Ein Gespräch mit Marissa Lobo zu Schwarzem Aktivismus in Österreich, Bestien, Allianzenbildungen und Lachen. In: www.malmoe.org/artikel/alltag/2792

www.migrazine.at – Online Magazin von Migrantinnen für alle

Ausgabe 2014/1

- Themenschwerpunkt „Bis aufs Blut": Um keinen anderen Stoff ranken sich derart viele Mythen wie um diesen besonderen Saft – Blut. migrazine.at wirft ausgewählte Schlaglichter auf seine ambivalenten Bedeutungen, von den kolonialen Diskursen über „reines Blut" bis hin zum Menstruationsblut als Material in der feministischen Aktionskunst.
- Themenschwerpunkt „In & Out: Arbeiten in Kunst, Kultur und Medien" (in Kooperation mit MEZZANIN): Die Felder Kunst, Kultur und Medien gelten als progressiv und offen – doch sind auch hier soziale Ausschlussmechanismen Alltag. Auf welche strukturellen Diskriminierungen treffen junge (migrantische) Kulturarbeiter_innen, und was können Kulturinstitutionen tun, um bestehende Zugangsschwellen abzubauen?

Ausgabe 2014/2

- Themenschwerpunkt „Let's talk about: Klassismus": Seit einigen Jahren erlebt die Thematisierung klassenspezifischer Diskriminierung ein Comeback in den Sozialwissenschaften. migrazine.at geht u.a. der Frage nach, wie „Klasse" heute im (queer-)feministischen Aktivismus diskutiert und verhandelt wird.
- Themenschwerpunkt „Alle(s) Wissen": Weltweit existieren verschiedene Formen selbstorganisierter Bildungsinitiativen. Ob alternative Universitäten, Volksunis oder Sommerunis: Immer steht die Aufhebung des Unterschieds zwischen theoretischer Reflexion und Praxis im Vordergrund – so auch bei der „Universität der Ignorant_innen", die zum 20-jährigen Jubiläum von maiz ins Leben gerufen wurde.

Förderstellen 2014

- BKA – Bundeskanzleramt I Kunst
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Frauen
- BMFJ – Bundesministerium für Familien und Jugend
- BMG – Bundesministerium für Gesundheit
- BMLFUW – Umweltministerium
- Die Grünen Frauen OÖ
- ESF – Europäischer Sozialfonds
- Jugend in Aktion
- Land OÖ – Abteilung Gesundheit
- Land OÖ – Abteilung Soziales
- Land OÖ – Direktion Bildung und Gesellschaft
- Land OÖ – Direktion für Landesplanung
- Land OÖ – Frauenreferat
- Land OÖ – Gesundheitsfonds
- OEAD – Österreichischer Austauschdienst
- ÖGPB – Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung
- Stadt Linz – Frauenbüro
- Stadt Linz – Gesundheitsamt
- Stadt Linz – Kunst und Kultur
- Stadt Linz – Soziales
- Stadt Linz – Stadtkämmerei